

**B E R I C H T E D E R N A T U R F O R S C H E N D E N  
G E S E L L S C H A F T D E R O B E R L A U S I T Z**

**Band 14**

---

**Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 14: 163-164 (2006)**

---

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 20. 8. 2006  
Erschienen am 9. 10. 2006

**Professor Dr. Wolfram Dunger –  
Ehrenvorsitzender der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz**



Auf der Jahrestagung der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz in Kamenz am 11.3.2006 wurde der Begründer und langjährige Vorsitzende der Gesellschaft zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Damit sollen seine Verdienste beim Aufbau und der Profilgebung unserer Gesellschaft ebenso wie sein wissenschaftliches Lebenswerk und seine langjährige Leitung des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz gewürdigt werden. Alle Mitglieder unserer Gesellschaft sind sich dessen bewusst, dass ohne sein Engagement trotz der nach der politischen Wende gegebenen Möglichkeiten „seine“ Gesellschaft wohl schwerlich eine solche nationale und internationale Anerkennung errungen hätte, wie dies nach seiner 14-jährigen Leitungstätigkeit zu verzeichnen ist. Vorstand und Mitgliedschaft möchten mit der Ernennung zu ihrem Ehrenvorsitzenden nicht nur ihre hohe Wertschätzung seiner Person, sondern auch einen besonderen Dank an ihn zum Ausdruck bringen.

Wolfram Dunger wurde 1929 in Zittau geboren, besuchte dort das humanistische Gymnasium und studierte 1948 bis 1953 in Leipzig Biologie und Bodenkunde. Es folgte eine Anstellung als Assistent am Zoologischen Institut der Universität Leipzig. 1957 promovierte er. Er erlebte in der DDR das Schicksal vieler Nichtangehöriger der SED. 1958 wurde seine Kündigung vorbereitet, jedoch kam er ihr zuvor mit einem Wechsel an das Bibliographische Institut in Leipzig – es war ein berufliches Abstellgleis. 1959 bewarb er sich um die vakante Stelle des Direktors des Naturkundemuseums Görlitz. Nachdem kein Wunschkandidat des damaligen Ministeriums für

Hoch- und Fachschulwesen diese Stelle übernommen hatte, bekam er sie nach langem Zögern des zuständigen Staatssekretariates für das Hoch- und Fachschulwesen. Unter seinem Direktorat wurde die Zahl der Planstellen von 15 auf 40 erweitert, die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter wuchs von 3 auf 12. Bei ihm hatten auch solche junge Wissenschaftler eine Perspektive, die unter dem SED-Regime sonst chancenlos gewesen wären. Natürlich gab es auch politische Intrigen, die aber überstanden wurden, da die Belegschaft geschlossen hinter ihrem Direktor stand. Ohne die übrigen naturwissenschaftlichen Disziplinen schwächer zu berücksichtigen, entwickelte er das Museum zu einem Forschungszentrum für Bodenzoologie. Seine Forschungsergebnisse, niedergelegt in über zweihundert Publikationen, brachten ihm hohe internationale Anerkennung. Seine Lehrbuchbeiträge wurden in das Englische, Russische und Bulgarische übersetzt. Er habilitierte sich 1968 und erhielt dadurch Lehraufträge an der Universität Leipzig in Bodenzoologie und Systematischer Zoologie. Eine beantragte Professur wurde ihm aber erst nach der Wende 1990 bewilligt. Seine Bemühungen, den Status des Naturwissenschaftlichen Museums im Freistaat Sachsen zu erhalten, waren von Erfolg gekrönt. Für die gewachsene Bibliothek konnte er ein neues Gebäude anmieten, nachdem schon zu DDR-Zeiten das Herbarium in einem dafür erworbenen Haus untergebracht werden konnte. Es ist weitestgehend sein Verdienst, dass das Görlitzer Museum heute zu den bedeutendsten und leistungsstärksten naturwissenschaftlichen Forschungsmuseen Deutschlands gehört. Er ist Mitbegründer der „Internationalen Symposien für die Entomofaunistik Mitteleuropas“, Veranstalter bedeutender wissenschaftlicher Tagungen und Herausgeber mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften. 1991 initiierte er die Gründung der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz mit eigenem Publikationsorgan, dessen Herausgeber er noch heute ist.

Wie für viele seiner Generation kam die Versetzung in den verdienten Ruhestand 1995 zu früh und in einem Zeitraum, in dem nach der politischen Wende unbeeinflusste wissenschaftliche Arbeit wieder möglich wurde. Dieser Ruhestand wird überschattet vom Tod seiner Ehefrau Dr. Ingrid Dunger im Jahre 1997, einer anerkannten Mykologin und Spezialistin für Porlinge. Solch ein Verlust eines lieben Lebenspartners hinterlässt Spuren, die er mit dem ihm eigenen Engagement für wissenschaftliche Arbeit und für „seiner“ Gesellschaft mindern möchte.

Vorstand und Mitgliedschaft unserer und „seiner“ Naturforschenden Gesellschaft wünschen ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und Erhaltung seiner Schaffenskraft und seines überragenden Vermögens, Probleme auf eine leise und feine Art entschärfen oder lösen zu können. Die Ernennung zum „Ehrenvorsitzenden“ kann nur ein bescheidener Dank sein.

Prof. Dr. Werner Hempel  
Vorsitzender der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz